

Zukunft Wittenbach

Ergebnisse Echogruppe

17. Februar 2018, 9.00-13.15 Uhr



Inhalt

1	Begrüssung.....	2
2	Check In.....	2
3	Strategie und Vision Wittenbach 2030.....	2
4	Stimmungsbild heute.....	3
4.1	Wittenbach ist.....	3
4.2	Sonnen- und Schattenseiten	4
5	Präsentation und Reflexion Ergebnisse.....	5
6	Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Situationsanalyse und EZA	5
7	Wichtiges erkennen und benennen	6
8	Ideen skizzieren	7
9	Resonanz und Zukunftsbild	11
10	Schlussbetrachtung, Dank und Verabschiedung	11

1 Begrüssung

Fredi Widmer begrüsst alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dankt dass sie sich Zeit nehmen und sich dafür interessieren, wie es in zehn Jahren in Wittenbach aussehen soll. Er erläutert kurz die Ausgangslage und die Prozessziele. Sara Kurmann und Stefan Tittmann stellen ihre Rolle, das Programm und die Tagesziele vor.

2 Check In

Die Teilnehmenden stellen sich

- nach ihrer aktuellen Stimmung («freudig und aufgestellt», «kritisch und skeptisch», «abwartend und neutral» und «weitere») auf. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erläutert kurz, warum sie/er sich für diese Stimmung entschieden hat.
- Weitere Aufstellung nach: Wohnsitz in Wittenbach «bis 3 Jahre», «bis 10 Jahre», «länger» und «immer». Es zeigt sich, dass nur ein Neuzuzüger (Dirk Althoefer) in der Runde ist, die meisten wohnen seit über zehn Jahren in Wittenbach, eine junge Teilnehmerin (Jasmin Hollenstein) wohnt seit Geburt in Wittenbach.
- Weitere Aufstellung nach «Arbeit in Wittenbach», «Familie», «Pendler» und «Mischformen», zusätzlich wird noch die Kategorie «Pensionierte» eingeführt für zwei Damen.
- Schliesslich: Einteilung nach Alter, dient danach auch für Sitzordnung (nach Alterskohorten).

3 Strategie und Vision Wittenbach 2030

Ziel der Echogruppe ist, dass die Ergebnisse der EZA reflektiert werden, Sonnen- und Schattenseiten werden benannt und erste Zukunftsbilder entwickelt. Die Echogruppe ist ein erstes Gefäss, quasi eine Probe, für das Forum Wittenbach im April.

Stefan Tittmann stellt die Idee einer enkeltauglichen Gemeinde anhand der Agenda 2030 beziehungsweise den *Sustainable Development Goals* vor. Dies anhand von drei Kreisen respektive Aspekten, die für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung berücksichtigt werden müssen. Diese sind: «Raum und Umwelt», «Mensch und Gesellschaft» und «Arbeit und Wirtschaft».

4 Stimmungsbild heute

4.1 Wittenbach ist....

- lebenswert
- aktiv
- grün
- Heimat
- irgendwie spannend
- sehr vielschichtig
- im Wandel
- Treffpunkt
- Ausgangspunkt
- typisch Agglo
- sehr bemüht im positiven Sinne.

4.2 Sonnen- und Schattenseiten

In Alterskohorten diskutieren die Teilnehmenden, was für sie in Wittenbach gut und was nicht gut läuft.

<p>Gruppe 1: jüngere Teilnehmende</p> <p>Positiv: viele Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten (div. Sportplätze, Streetworkout)</p> <p>Negativ: Schülereinteilung, (Fallbeispiel: Ein Kind der Familie musste ins Dorf in die Schule, das andere in die Steig-Schule), Kreisel gefallen ihnen nicht so gut, Lärmstörung (sie wohnt z. B. beim Schwimmbad, wenn es schneit, wird dort oft gedriftet, das stört dann)</p>	<p>Gruppe 3: mittlere Generation</p> <p>Positiv: Kompliment, dass die Bevölkerung von Seiten der Gemeinde und der Schule sehr gut informiert wird (Puls und Homepage), man spürt die Gemeinde und die Gemeinderäte, sie integrieren die Bevölkerung. ÖV sehr gut, man kommt schnell überall hin, viel Grünzonen für eine so grosse Gemeinde, die schon fast eine Stadt ist, Lebensqualität, kurze Versorgungswege zum Einkaufen, Ärzte usw., grosses Projekt Zentrum steigert die Attraktivität</p> <p>Negativ: Man muss den Grünzonen Sorge tragen, nicht alles einzonen, grosse Verkehrsproblematik vor allem während den Stosszeiten, St.Gallerstrasse ist beispielhaft dafür. Kronenkreuzung ist Kernpunkt für Stau, St.Gallerstrasse ist kein erfreuliches Bild, eher hässlich und macht keinen guten Eindruck, sollte aber Visitenkarte sein, da man diese als erstes sieht.</p>
<p>Gruppe 2: mittlere Generation</p> <p>Positiv: Vereine gibt es Möglichkeiten für Jung und Alt, Naherholungsgebiet, man kommt von überall sofort ins Grüne, ist aber auch schnell in der Stadt, öV</p> <p>Negativ: Stadtnähe kann auch negativ sein, für kleineres Gewerbe, viel Verkehr, Leerwohnungsstand, es wird viel gebaut, sie haben das Gefühl, durch Stadtnähe muss Wittenbach ein wenig um eigene Identität kämpfen und Gewerbe hat nicht so viele Möglichkeiten, da viele in der Stadt einkaufen, in grösseren Geschäften</p>	<p>Gruppe 4: Senior/innen</p> <p>Positiv: Auch für ältere Personen besteht ein breites Angebot, viele Ärzte/innen, Spitex, gute Gesundheitsversorgung, Altersheim, sehr guter ÖV, auch Zug, in 7 Minuten schon in der Stadt</p> <p>Negativ: Haus 4 vom Alterszentrum Kappelhof, Siedlungsentwicklung nicht sehr erfreulich, man vermisst die aktive Bodenpolitik, ist jetzt dann auch wieder gefordert mit der Parzelle für Migros-Provisorium, dort gäbe es z.B. Gelegenheit für Park oder Grünzone, im Zentrum schlechte Verkehrsregelung, Hoffen auf bessere Lösung, mehr Tempo 30-Zonen wären schön</p>

5 Präsentation und Reflexion 1. Ergebnisse

Die wesentlichen bisherigen Ergebnisse der Einwohnerzufriedenheitsanalyse und aus dem neuen Jugendleitbild werden von Stefan Bacher und Benjamin Gautschi vorgestellt.

Anschliessend werden in neuen Gruppen die Ergebnisse mit dem Stimmungsbild verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede benannt.

6 Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Situationsanalyse und EZA

Die Teilnehmenden stellten folgende Gemeinsamkeiten fest:

- Vielfältiges Angebot für jedes Alter
- Gute Freizeitmöglichkeiten
- Gute Einkaufsmöglichkeiten
- Guter ÖV
- Lärm
- Fehlende Tempo 30-Zonen
- Sorge um Raumentwicklung, Grünflächen fehlen

Die Teilnehmenden stellten folgende Unterschiede fest:

- Informationspolitik der Gemeinde (ob Bring- oder Holschuld ist eine Frage der Betrachtungsweise)
- Weitere Themen wurden in der EZA angesprochen, die in der Echogruppe nicht aufkamen

7 Wichtiges erkennen und benennen

Was ist uns für uns und unsere Gemeinde wichtig? Was ist uns im Hinblick auf eine gelingende Gestaltung der Zukunft wichtig?

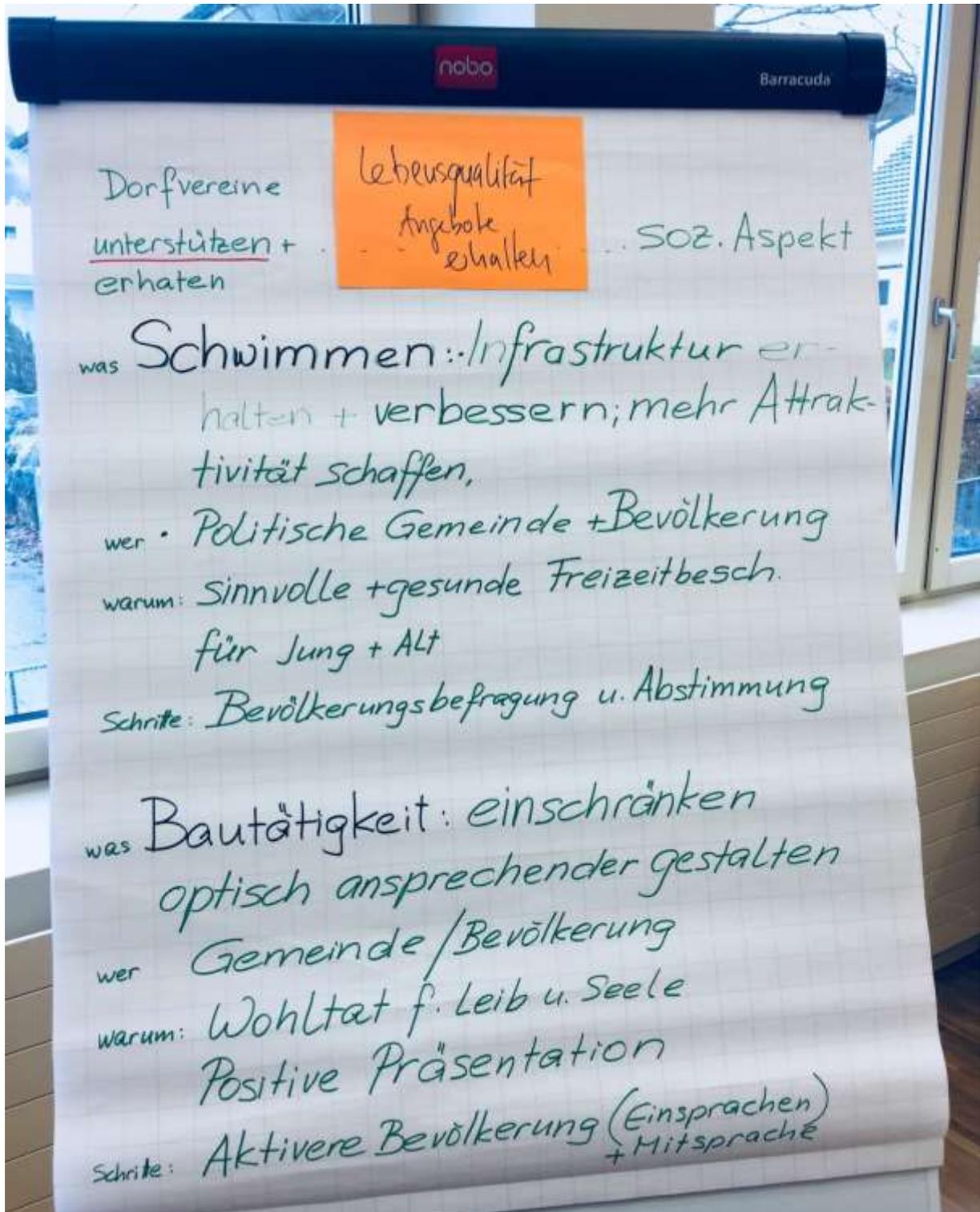
- **Sinnvolle und nachhaltige Raumplanung:** Wichtig für weitere Gestaltung der Gemeinde, auch im Hinblick auf Fusionen ist die Raumplanung wichtig. Vor allem innere Verdichtung, nicht weiter ausfransen, qualitativ gute Aufenthaltsflächen gewähren, Grünzonen behalten (vor allem aussenrum (Drumlins))
- **Verkehrsplanung:** Durch die Zunahme der Bevölkerung entsteht auch immer mehr Verkehr, so dass man sinnvoll und zukunftssträftig planen muss. Zum Beispiel: Verkehrsberuhigung, vor allem auf Wegen abseits der Hauptverkehrsstrassen, Lärmemissionen einschränken, separate Busspur.
- **Innovative Wohnformen** wie Mehrgenerationenwohnen, Kombination Gewerbe und Nichtgewerbe
- **Miteinander der Altersgruppen und Kulturen:** Brennpunkt Jung und Alt: Bedürfnisse der Jugend und der älteren Generation sollen aufgenommen und verbunden werden, ein Miteinander und gegenseitiges Verständnis soll gefördert werden, z.B. in Vereinen sollen Jung und Alt dabei sein. Kulturen zusammenführen ist auch sehr wichtig. Förderung einer ungezwungenen Kommunikation untereinander.
- **Lebensqualität/Angebote erhalten:** Lebensqualität soll durch Angebote, die bereits bestehen erhalten bleiben

Priorisierung – geclustert nach den drei Dimensionen der Agenda 2030

- **Raum und Umwelt:** Raumplanung/Verdichtung, nachhaltige, sinnvolle Bau- und Raumplanung, Verkehrsplanung/Verkehr
- **Mensch und Gesellschaft:**
 - ⇒ Wittenbach muss in Bewegung bleiben (Strukturen prüfen wie Bürgerversammlung, noch keine Einheitsgemeinde, politischer Anschluss an St.Gallen)
 - ⇒ Platz für alle Altersgruppen und Kulturen, Brennpunkt Jung und Alt
- **Arbeit und Wirtschaft:** Angebote erhalten (Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten), Lebensqualität

8 Ideen skizzieren

Die Teilnehmenden konkretisieren in frei wählbaren Gruppen die wichtigsten Themen und entwickeln, was von ihnen selbst oder von ihnen aus gesehen von wem unternommen werden sollte



Platz für Alle

- Alter + ♀♂
- Herkunft

Ziel:

- Zusammenbringen von jung & alt

Wer? :

- Pers. versch. Altersklassen
- Pers. versch. Herkunft

Warum?

- Gegenseitiges Verständnis
- höhere Lebensqualität
- höheres soziales Umfeld
- besseres Sicherheitsgefühl

Wie weiter?

- Veranstaltungen (Dorffest, Quartierfest, Sportveranstaltungen) ~~div. Proj~~
- Diverse Projekte

Zusammenarbeit
 + Strukturen
 (innen / aussen)

Ziel:

Überlegungen zur Bürgerversammlung und den politischen Strukturen, Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen

- Möglichkeiten:
- 1 Parliament statt Bürgerversammlung
 - 2 Einheitsgemeinde
 - 3 Fusion Land oder Stadt, Vorstufe Kooperation
 - Status quo

Akteure:

- 1/2 - Gemeinderat/Schulräte (Einbezug Berg/Muolen)
 - politische Parteien,
 - Bevölkerung
- 3 - Gemeindevertreter Högenschwil/Muolen bzw. St. Gallen
weiter wie oben

Warum wichtig?

- Legitimation der Bürgerversammlung (3% - Teilnahme)
- personelle Besetzung der Räte: Problem
- Synergien bei Verwaltung nutzen
- Mittragen der zentralörtlichen Funktionen der Stadt
- vermehrt professionelle Aufgabenerfüllung
- Stärkung der regio St. Gallen

Nächste Schritte

- 2 öffentlicher Infoanlass (Vor- / Nachteile)
- 1 Arbeitsgruppe, Informiert sich über bereits erfolgte Fusionen

Raumplanung
Verdichtung

was? Überlegung: Bevölkerungswachstum
=> Innere Verdichtung - Bestehendes
besser nutzen
(Grünquertel schützen)
Mehrgenerationenhäuser, Beisp. (Lidl, Aufstockung)
Einflussnahme auf Investoren zum Leitbild
der Gemeinde

wer? Gemeinde
Zukunftsplaner

warum? Fehlplanung vermeiden
Grünzone erhalten

Schritte: Ist - Zustand -> Leitbild
erstellen 2030

9 Resonanz und Zukunftsbild

Die Themen/Ideen-Skizzen werden kurz präsentiert. Die Ergebnisse des Tages werden im Gespräch reflektiert und kommentiert, erste Erkenntnisse vorläufig bewertet und ein Zukunftsbild als gemeinsame Botschaft für den weiteren Prozess aufgearbeitet.

Resonanz der Mitglieder der Echogruppe:

«Wittenbach wird (anhand der 3 Dimensionen der Agenda 2030) ...

...Allgemein:

- starkes Wittenbach stärken
- sich weiterentwickeln

...Raum und Umwelt:

- Teil der Stadt St.Gallen
- Städtisch und ist mit einem grünen Mantel umgeben
- «sexy» und ein begehrter Wohnort
- ein grüneres, familiärerer Dorf in Stadtnähe (leicht städtisch)
- bleibt wohnlich

...Mensch und Gesellschaft:

- ein Ort an dem man sich auch künftig wohlfühlt
- ein Ort mit Zukunft und des Miteinanders
- ein Ort, der an der St.Gallerstrasse eine talseitige und schöne Baumallee umgesetzt hat
- eine Gemeinde mit gelebter Solidarität zwischen den Generationen
- nachhaltig lebenswert, solidarisch und attraktiv

...Arbeit und Wirtschaft:

- weiterhin eigenständig
- auch im Jahr 2030 lebenswert und attraktiv, auch für die neuen Generationen
- ein Vorbild»

10 Schlussbetrachtung, Dank und Verabschiedung

Am Ende der Veranstaltung dankt Fredi Widmer allen Teilnehmenden und lädt zum Forum ein.